

## *Inhalt*



Ponys auf dem Gnadenbrothof Ziegenhain e. V. begutachten ihre neue Einstreu auf Pelletbasis. Diese kommt aus Langenbach von den WWHW – und bestens an bei den geretteten Tieren in Ersfeld.

Seite 2



Der Roboter in der Halle 4 der „Westerwälder Holzwerke“ (WWHW) stapelt „Supreme Pellets“. Was, außer einer anderen Verpackung, unterscheidet sie von den Westerwälder Holzpellets, die sich täglich in Tausenden von Heizungen bewähren?

Seite 6

## Die Tiere stehen darauf

„Die Ponys haben sich sofort darauf gelegt – das war beeindruckend“, erzählt Andrea Mais, „das ist nicht normal! Wahrscheinlich mochten sie den Geruch. Oder es sah so kuschelig aus.“ Mais' Mitstreiterin Anja Hedden hatte kurz zuvor erstmals „Supreme Pellets“ auf dem Boden eines Unterstands und Futterplatzes für die Ponys verteilt, von denen Mais spricht. Diese leben mit vielen anderen Tieren auf dem „Gnadenbrothof Ziegenhain e.V.“, und allen gemein sind schwere Lebensgeschichten. Dem Tierschutzprojekt haben die „Westerwälder Holzwerke“ (WWHW) eine Palette der von ihnen hergestellten, besonderen Pellets gespendet, die sie als Einstreu für Stallungen anbieten (siehe Seite 6). Unterstützung in Form von Sach- und Geldspenden sowie die Arbeitszeit Ehrenamtlicher kann die Einrichtung in der Nähe von Weyerbusch (Kreis Altenkirchen) wahrlich brauchen.

Anja Hedden und Andrea Mais gehen über eine Wiese einen kleinen Hang hinauf, der sich hinter einer Halle des Gnadenbrothofs erstreckt. Am oberen Ende des Geländes weiden sechs Pferde. Die Lusitano-Stute Blanquita kommt gleich herangetrabt. Das Tier ist auffällig hell, perlmuttartig gefärbt, seine Augen sind fast weiß. „Sie ist ein Doppel-Cremello“, erklärt Mais, „hat eine genetische Störung aufgrund von Überzüchtung und ist sehr licht-

### Sonnenbrille

empfindlich. Sie muss im Sommer sogar eine Sonnenbrille tragen.“ Nach mehreren schweren Reitunfällen mit der Vorbesitzerin (Mais: „Eine toxische Beziehung“), die die Reiterin gar auf die Intensivstation brachten, schien das Schicksal als Schlachtpferd unausweichlich, wie Mais berichtet. Doch 2024 konnte Blanquita auf

den Gnadenbrothof geholt werden, überstand den Transport dorthin sogar mit einem zuvor gebrochenen Griffelbein.

Nun drängt sich Hengst Prinz in den Vordergrund. Er könne ein wenig rüpelhaft sein, zwinkert Mais, und wie zur Bestätigung schubst er die seit 2015 im Gnadenbrothof-Verein engagierte Anja Hedden mit dem Schädel, so dass die Frau fast umfällt. Der frühere Besitzer des Pferdes erschoss sich. Die neue Heimstatt auf dem Gnadenbrothof war dessen einzige Zukunftsperspektive.

Solche und ähnliche Viten haben im Grunde alle Schweine, Pferde, Schafe, Truthennen, Gänse, Hunde, Katzen, Kaninchen, die auf dem zehn Hektar großen Areal in Ersfeld leben. Rund 50 Tiere wer-

ebenso zu erledigen.

Hofgründerin Andrea Mais hat das Tierschutzprojekt 1987 gestartet, wie sie schildert. Sie stammt gebürtig aus Bad Honnef, das Gnadenbrothof-Vorhaben begann sie zunächst im nahen Bonn. „Da gab

### Bad Honnef

es irgendwelche Hunde, die ich gefunden habe auf der Straße. Dann kam ein Pferd dazu, es wurden im Laufe der Zeit immer mehr Tiere“, blickt sie zurück.

Der Einsatz für die Lebewesen sei für sie selbstverständlich, im Elternhaus sei sie mit Tierschutz aufgewachsen. „Außerdem war da immer eine soziale Ader“, ergänzt sie. Vater und Mutter leisteten oftmals humanitäre Hilfe von Indien bis Afrika. „Es war für uns total nor-



Hofgründerin Andrea Mais, hier mit Katze Milou, versorgt seit 1987 Tiere in Not.

den laut Hedden stets dort betreut.

Vom Platzangebot her könnten es jedoch viel mehr sein – allerdings fehlt es dazu nicht nur an finanziellen Mitteln für leicht vier- oder gar fünfstellige Tierarztrechnungen, für Futter oder Medikamente, sondern vor allem an Ehrenamtlichen. Denn morgens müssen die Tiere von ihren Schlafplätzen auf die Freiflächen gebracht werden, abends retour. Medikamente sind zu verabreichen, Fütterung und Ausmisten sind

mal, ehrenamtlich zu arbeiten“, betont die Tochter. Ihre Eltern betrieben eine Firma im Architektur- und Baubereich, „und die Moral war ganz klar: In dem Moment, in dem man selbst versorgt ist, hat man etwas für andere zu tun!“

Hinzu sei sicherlich ihre „total katholische Schulzeit mit Nonnen“ gekommen, bilanziert die Gnadenbrothof-Gründerin. Die Ordensfrauen seien Franziskanerinnen

Fortsetzung Seite 3





Andrea Mais berichtet, dass die Tiere wie Pony Schöne Schwarze die neue Einstreu vom ersten Tag an super angenommen haben.

gewesen, die sich auf den Heiligen Franziskus (Franz von Assisi, der 1181 bis 1226 lebte) bezogen. Er gilt bis heute als Schutzpatron der

Tiere und des Umweltschutzes, da er alle Geschöpfe als Brüder und Schwestern betrachtete.

Andrea Mais studierte Sozial-

arbeit in Bonn und Köln, war eine Zeit lang selbstständig mit einer

Fortsetzung Seite 4



Platz für weitere Tiere wäre auf den zum Hof gehörenden Flächen reichlich.





Anja Hedden kümmert sich um Lusitano Blanquita. Fotos: Schmalenbach

Künstleragentur in Bonn, machte selbst Musik, übernahm Erziehungsbeistandschaften im Auftrag von Jugendämtern, hat einen Film gedreht und vieles mehr. Sie war privat eine Weile in Windeck zu Hause, suchte derweil ein Gelände für inzwischen mehrere Pferde und Hunde. „Mit Ausnahme eines Pferdes alles gerettete Tiere“, sagt sie. Sie mietete eines Tages einen Bauernhof in Ziegenhain: Die kleine Ortsgemeinde im nördlichen Westerwald gab dem Hilfsprojekt seinen aktuellen Namen.

Das heutige Anwesen in Ersfeld hat Mais nach dem Tod der Eltern von ihrem Erbe gekauft. Dort, nahe der Ortschaft Weyerbusch in der Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld, ist der Gnadenbrothof seit 2009 angesiedelt, nachdem ein örtlicher landwirtschaftlicher Betrieb im nicht einmal 80 Einwohner zählenden Dorf aufgegeben wurde. Mais konnte ihn mit allen Gebäuden und Ländereien erwerben.

Auf den dort nach der WWHW-Spende erstmals ausprobierten

Begründung, niemals richtig laufen können würde. Andrea Mais und ihre Mitstreiter jedoch nahmen Surprise aus der Nähe von Wissen auf, ließen die Sehnen des seinerzeit



Mausi scheinen die „Supreme Pellets“ in der Kaninchen-Toilette zu gefallen.

zweijährigen Pferdes in mehreren Operationen in einer Tierklinik verstellen. Inzwischen ist das nunmehr dreijährige Tier recht munter unterwegs. Dessen Mutter kauften Tierschützer frei, sie lebt jetzt ebenso in Ersfeld bei Andrea Mais.

Im Hintergrund stehen unterdessen zwei auffallend abgemagerte Ponys; sie sind erst zwei Tage in der Obhut der Tierschützer. Deutlich treten die Rippen der Tiere hervor: Sie wurden im Westerwaldkreis von den Behörden zwangsenteignet, da die Haltungsbedingungen gesetzeswidrig waren. Insgesamt 45 Tiere mussten daraufhin ein neues Zuhause finden...

So wie Schwein Leonardo. Im Innenhof des Bauernhofs von Andrea Mais betrachtet es neugierig den Besucher. Kurz darauf folgt ihm Samira. Beide Borstentiere wurden einst als Babys in einem Mülleimer im Oberwesterwald gefunden...

Solche und ähnlich erschütternde Geschichten bringen nahezu alle tierischen Bewohner des Gnadenbrothofs mit. Patoune, ein Australian Shepherd, ist da keine Ausnahme: Die acht Jahre alte Hündin, die den Gast freudig begrüßt, stammt aus Frankreich. Sie wurde auf dem Jakobsweg in den Pyrenäen von einem Auto überfahren. Ihr Körper ist nach überlebenswichtigen medizinischen Eingriffen voll Metall. Ihre Blase muss alle

Fortsetzung Seite 5

### Versuchslabor

„Supreme Pellets“ findet es Schaf Aurelie gerade gemütlich. Es springt zwischen auf der neuen Einstreu stehenden Ponys herum. Das Tier stammt aus einem Versuchslabor und ist seit 2018 auf dem Hof in Sicherheit.

Jetzt drängt sich das amerikanische Miniaturpferd Surprise zwischen Ponys und Aurelie. Das Huftier wurde mit fehlgebildeten Hinterbeinen geboren, sollte eingeschläfert werden, da es, so die



Andrea Mais hat einen ehemaligen Swimmingpool zum Salzwasserschwimmbaden für die Vierbeiner umfunktioniert. Für einige von ihnen eine wichtige Bewegungstherapie.



paar Stunden von einer Helferin entleert werden.

Krankheit und Tod der Besitzer seien Hauptgründe für Anfragen, ob sie ein Tier beherbergen könnten, beschreiben Andrea Mais und Anja Hedden. „Und gleichzeitig sind die Tierheime voll“, unterstreicht Erstere. Bis zu zehn Bitten um Aufnahme eines Tiere in Ersfeld erreichen den Gnadenbrothof – am Tag! „Wir kriegen so viele Anfragen jeden Tag – das kannst du dir gar nicht vorstellen“, nickt Mais bestätigend. Das Einschreiten von Veterinärämtern aufgrund nicht tiergerechten Umgangs mit den Lebewesen erhöht den Bedarf an neuen Quartieren ebenfalls. „Da gibt es Unvorstellbares. Katzen mit zugeklebten Gesichtern etwa“, schüttelt Mais den Kopf, während sie ihrer Katze Milou, die just auf ihren Arm gesprungen ist, liebevoll über das zottelige Fell streicht.

Auf einmal ist hinter einem Fachwerkgebäude des Bauernhofs Hundegebell zu hören, das das Gespräch kurzzeitig unterbricht. Andrea Mais geht nachsehen, was der Grund der Aufregung ist. Anja Hedden empfiehlt dem Besucher



Anja Hedden schafft jeden Samstag auf dem Hof, da sie unter der Woche einer Erwerbsarbeit nachgeht.

vorher noch: „Wenn du in den Innenhof gehst, kommen halt immer zehn Hunde auf dich zu gelaufen – und dann musst du die streicheln und umarmen. Sonst finden die dich komisch!“ Tatsächlich sind die anfänglich wild umherspringenden Hunde rasch ganz zutraulich, nachdem alle elf anwesenden ein paar Streicheleinheiten des Besuchers bekommen haben. Hier ist

das Bedürfnis nach Zuneigung von einem Menschen wohl nicht minder groß, als das nach Obdach und Futter...

Doch Menschen heutzutage für die ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen, zumal jüngere Generationen, sei unvergleichlich schwierig geworden, befinden Andrea Mais und Anja Hedden. So umfasst das Kernteam des Gnadenbrothofes, zu dem sie selbst gehören, insgesamt nur drei Akteurinnen.

Da ist jede Form der Unterstützung verständlicherweise mehr als willkommen. Mithin die Sachspende der WWHW, wenngleich Anja Hedden erläutert, dass man den perfekten Einsatz der Pellets erst ein wenig üben müsse, um sie mit der richtigen Menge Wasser anzufeuchten, damit sie im Stall optimal wirken (siehe dazu auch Seiten 6 bis 8).

Andrea Mais ist unterdessen noch einmal zu den Schafen und Ponys gegangen, die sich weiterhin im Unterstand mit den „Supreme Pellets“ scharen. Mais staunt abermals: „Die Tiere stehen von Anfang an total gerne hier drauf.“

Uwe Schmalenbach



Offenbar fühlt sich auch Australian Shepherd Patoune auf dem neuen Untergrund wohl.



## Keine Stärke, aber mehr Dampf

Nils Buchner dürfte froh sein, diesen „Arbeitskollegen“ zur Seite zu haben! Denn der übernimmt es für ihn, die länglichen Säcke von einem Förderband zu nehmen, sie zu heben und auf Paletten zu stapeln, während Buchner die Pellet-Absackanlage der „Westerwälder Holzwerke“ (WWHW) bedient. Elf Lagen schichtet der „Kollege“ übereinander, bestehend aus je fünf Säcken – jeder davon 14 Kilogramm schwer. Dieser „Kollege“ jedoch ist kein Mensch, sondern ein Roboter. Und er greift die Säcke auch nicht, sondern packt sie mittels Unterdruck mit vier Saugnapfen. „Supreme Pellets“ steht auf diesen Säcken. Ist da also etwas anderes drin als die bewährten Westerwälder Holzpellets?



Nach dem Absacken laufen die Säcke über ein Band zum Roboter.

„Grundsätzlich produzieren wir Holzpellets nach der Norm DIN EN ISO 17225-2“, erläutert Daniel Rahn, Prokurist und Projektingenieur der WWHW. Er kümmert sich ums Qualitätsmanagement der

Produkte und führt aus, dass die besagte Norm haarklein regelt, wie Holzpellets als Brennstoff zu produzieren sind, damit sie die

Fortsetzung Seite 7



Nicolai Klein schildert, dass die Oberfläche der „Supreme Pellets“ ideal sei, um Flüssigkeiten im Stall aufzunehmen.





Daniel Rahn überprüft die Pellets direkt an der Presse.

auch als „A1“ bekannte Qualitätsklasse erreichen.

Rahn hat im Pelletwerk der WWHW, wo er Produktproben begutachtet, eine lange und recht komplexe Tabelle dabei. In der sind gewiss zwei Dutzend „Prüfpflichtige Produkteigenschaften“ in detaillierten Grenzwerten aufgeführt, die zur Erreichung der Norm eingehalten werden müssen – von der „Schüttdichte“ bis zum Durchmesser.

„Natürlich: Den Kunden, der unsere Holzpellets als Einstreu in seinem Stall benutzt, interessiert

### Festigkeit

dann die mechanische Festigkeit, Themen wie der Heizwert oder die Ascheerweichungstemperatur eher weniger“, ergänzt Rahn mit Blick auf das Papier augenzwinkernd. „Für ihn sind ganz andere Faktoren entscheidend!“

So sei zum Beispiel für den perfekten Betrieb einer Pelletheizung wichtig, dass der Feinanteil möglichst gering ist, der mit der mechanischen Festigkeit zusammenhängt: Werden die Pellets in den Bunker eingeblasen und reiben dabei aneinander, soll möglichst wenig Abrieb entstehen. Ebenso ist der Heizwert ein wichtiges Kriterium, um „möglichst viel

Wärme fürs Geld“ in die Stube zu bekommen. „All das ist im Stall jedoch überhaupt nicht erheblich“, betont Rahn, „dort liegen die Pellets auf dem Boden und sollen die Stallhygiene verbessern.“

„Dabei ist eher die Oberflächenstruktur der Pellets von Interesse, ob sie zum Beispiel Flüssigkeiten besser aufnehmen können“, fügt Nicolai Klein hinzu. Er ist Betriebsleiter des Kraft- und Pelletwerks bei den WWHW und

stellt heraus, dass der klassische Pellet zum Verfeuern eine vergleichsweise glatte Oberfläche aufweise. Diese besonders gute Festigkeit erreichen die Westwälder in ihren Pelletpressen, indem den Holzspänen, die zu Pellets gepresst werden, ganz geringe

### Stärke

Mengen Stärke zugesetzt werden, verrät Klein einen technischen Kniff.

„Der Anteil der Stärke in unseren Pellets liegt allerdings bei maximal 0,3 Prozent“, erklärt Daniel Rahn. Diese Stärke sei vollkommen natürlich, da es sich im Grunde um Mehl handele, wie man es daheim zum Kuchenbacken benutzt: „Das ist eine Mehlmischung, meist Mais und Weizen. In den Mühlen, in denen Getreide zu Mehl vermahlen wird, fällt sogenannte ‚An- und Abfahrware‘ an. Wenn in den Walzenstühlen beispielsweise von Maismehl auf Weizen umgestellt wird, entsteht eine Vermischung in den Prozessen der Mühle, ehe alle Reste der vorher vermahlenen Mehlsorte aus der Anlage heraus sind“, schildert der Ingenieur. Um trotzdem Sortenreinheit in der

Fortsetzung Seite 8



„Mitarbeiter“ ohne Rückenschmerzen: Der Roboter übernimmt das Stapeln der „Supreme Pellets“.



Mehltüte hinzubekommen, werde diese An- und Abfahrware in der Mühle in eigene Silos abgezweigt. „Und diese Mehltreue werden uns dann als ‚technische Stärke‘ verkauft“, ergänzt er. Dabei sei es egal, um welches Mehl es sich handle. Für die Pelletproduktion sei allein die in den Mehlen enthaltene Stärke wichtig.

Und hier wird der wichtigste

### Wasser

Unterschied zu den „Supreme Pellets“ für den Stall deutlich: In denen fehlt die geringe Menge Stärke. Denn im Stall ist es eher gewollt, dass die Pellets nicht ganz so fest sind wie die original Westwälder Holzpellets für die Heizung. „Im Stall werden Pellets ohnehin vor dem Einsatz ein bisschen mit Wasser benetzt“, sagt Daniel Rahn, „man geht einmal mit dem Gartenschlauch drüber, weicht die Pellets etwas ein, so dass sie zerfallen – nicht staubig allerdings, sondern eher griffig.“

Um diese andere Beschaffenheit hinzubekommen, werde nicht

nur auf die sonst bewährte Stärke verzichtet, so Nicolai Klein: „Wir spielen auch noch mehr mit der Dampfzufuhr bei den ‚Supreme Pellets‘. Vor unseren Pelletpressen gibt es einen Reifebehälter. Dort wird den Holzspänen Dampf aus unserem benachbarten Biomasseheizkraftwerk hinzugefügt. Das passiert auch im normalen Pressprozess für die Brennstoff-Pellets. Aber bei denen für die Einstreu geben wir viel mehr Dampf drauf, um eine offene Oberfläche der fertigen ‚Supreme Pellets‘ hinzubekommen“, erläutert der Betriebsleiter. „Die Oberfläche wird dadurch nicht so glänzend-gebunden, sondern eher schuppig, offener.“ Und das, so Klein, komme der Fähigkeit der „Supreme Pellets“, die Feuchtigkeit im Stall besonders gut aufzunehmen und nebenbei Gerüche zu binden, sehr zugute.

Daniel Rahn unterstreicht abschließend noch, dass sich die beiden Pellet-Sorten in einer Hinsicht überhaupt nicht unterscheiden: „Beide sind 100-prozentige Natur-

produkte! An beide Produkte legen wir die selben Nachhaltigkeitskriterien an: Ressourceneffizienz, Regionalität, eine niedrige Treibhausgasbilanz. Es sind auch in beiden Fällen Pellets aus chemisch unbehandelten Nebenprodukten aus unserem Sägewerksprozess gleich nebenan.“

Nils Buchners stählerner „Kollege“ hat unterdessen schon wieder elf Lagen Säcke voll „Supreme Pellets“ aufeinander gestapelt, die direkt nebenan im „Absacker“ befüllt und verschlossen worden sind. Die fertig bestückte Palette fährt daraufhin auf einem Förderweg zu einer Station, wo die Säcke

### Folie

darauf für mehr Stabilität beim Transport in Folie eingewickelt werden.

Es ist gewiss gut für seinen Rücken, dass Buchner die in Summe 770 Kilo schweren Gebinde je Palette nicht den ganzen Arbeitstag über selbst heben muss – sondern am Bildschirm den Roboter dirigieren kann.

